

Errscheint  
Mittwochs und Sonnabends

Abonnementspreis:  
Stückwöchentlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Mart.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

№ 37. Schmiedeberg, Mittwoch den 11. Mai 1898

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß,  
daß pro 1898/99 die Einkommen- und Gemeindegeld-  
einkommensteuer mit 25 % und die Grund-, Ge-  
werbe- und Gemeindegeldsteuer mit je 50 % zur Kom-  
munalsteuer herangezogen wird.

Diese Beiträge sind mit den übrigen Steuern  
in vierteljährlichen Raten an die hiesige Stadthaupt-  
kasse und zwar in den Monaten Mai, August, No-  
vember und Februar in der Zeit vom 9. bis 15.  
zu entrichten.

Bad Schmiedeberg, den 10. Mai 1898.

Der Magistrat.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Graskabel-Verpachtung.

In der Schmiedeberger Stadthäide sollen  
Sonnabends, den 14. Mai d. J. v. 8. bis  
Nachmittags 1 Uhr ab

ca. 70 Graskabeln zum Selbstschnitt öffentlich meist-  
bietend verpachtet werden.

Bei Erteilung des Zuschlags hat eine Anzahl-  
ung von 1-3 Mark pro Kabel sofort zu erfolgen.  
Sammelpfad: Hinterhaide, am Hädeleisch  
an der 7.

Die Bedingungen werden vor dem Termin be-  
kannt gemacht.

Schmiedeberg, den 9. Mai 1898.

Der Magistrat.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 13. d. Mts. Nachm. 3 Uhr  
findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine öffent-  
liche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Abänderung bezüglich  
der Abfindungssart der Deputate.
2. Ausschulung betreffend.
3. Vorlegung des Kostenanschlags für das  
Elektrizitätswerk und Erweiterung der ma-  
schinellen Anlage im Bade.

Hierauf:

Schmiedeberg, den 10. Mai 1898.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Neubürger.

Veröffentlicht

Schmiedeberg, den 10. Mai 1898.

Der Magistrat.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten  
Sonnabends, d. 14. Mai ev. Abends 8 Uhr  
findet im Hotel Maich die erste

## Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre  
Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer  
ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen haben.  
Bad Schmiedeberg, den 10. Mai 1898.

Der Magistrat.  
Bade-Verwaltung.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das  
Rezeptionszimmer  
des städtischen Badeanstalt ist während der Bade-

saïson an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr  
Vormittags geöffnet.

Bad Schmiedeberg, den 6. Mai 1898.

Die Bade-Verwaltung.  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 10. Mai.

Die Zeit der Baumblüte ist wieder heran-  
gekommen. Der Frühling zeigt sich nun in seiner  
ganzen Schönheit. Ein großer Teil der Fruchtbäume,  
besonders der Pflaume, Aprikosen, Kirschen und zeit-  
lichen Birnen haben ihr Blütenkleid angelegt und  
Nesseln, Pfämen- und andere Bäume werden in  
wenigen Tagen folgen, sodas der Wonnemonat Mai  
die Natur in der schönsten Pracht der zarten grünen  
Blätter und der duftigen weißen Blüten findet. Und  
in diesen schönen Tagen wird gar manches Men-  
schenkind hinauswandern, die Blütenpracht zu bewun-  
dern und sich an ihr erfreuen.

In neuerer Zeit ist in einigen Tageszeitun-  
gen die Ansicht ausgesprochen worden, Aufwärterin-  
nen und Waschfrauen & seien nicht versicherungs-  
pflichtig. Es ist aber das gerade Gegenteil der Fall.  
Aufwärterinnen, Waschfrauen, Näherinnen, die in  
den Wohnungen ihrer Kunden beschäftigt werden  
und dergleichen mistäubige Arbeiterinnen unterliegen  
zweifelloß der Versicherungspflicht. Die der Wasch-  
frauen insbesondere ist für diese um so wichtiger, als  
ihre Beruf ihre Gesundheit zu gefährden vermag, wie  
die zahlreichen Anträge auf Bewilligung der Invali-  
denrente Seitens solcher Waschfrauen beweisen, die  
in Folge von Gicht oder Rheumatismus arbeitsunfä-  
hig geworden sind. Nur dann sind sie, als Ausnahme  
von der Regel, nicht versicherungspflichtig, wenn sie  
nur ganz ausnahmsweise und gegen geringfügiges  
Entgelt Lohnarbeit verrichten, während ihr Lebens-  
unterhalt in andere Weise sichergestellt ist. Es wird  
sich daher empfehlen für alle Personen, die in der  
eingangs erwähnten Weise beschäftigt sind, die gesch-  
lichen Beiträge durch Entkleben von Marken in ihre  
Quittungskarten zu lassen und, wenn sie noch im  
Besitz einer Karte sind, auf Verbringung einer solchen  
oder, wenn die Versicherungspflicht bestritten wird,  
auf Herbeiführung einer förmlichen Entscheidung zu  
dringen. Damit wird nicht nur dem Interesse der  
betreffenden Personen am besten gedient, auch die  
Arbeitgeber schützen sich nur auf diese Weise vor  
Unannehmlichkeiten oder Strafen, da die Behauptung  
eine beschäftigte Person sei für nicht versicherung-  
spflichtig gehalten worden, die Befragung nicht aus-  
schließt.

Kalender-Eigentümlichkeiten. Der Okto-  
ber beginnt stets an demselben Wochentage, mit dem  
der Januar anfängt, der April mit dem Juli, der Sep-  
tember mit dem Dezember. — Februar, März und  
November fangen stets an demselben Wochentage an,  
Mai, Juni und August aber unter sich je an einem  
Wochentage. Ein Jahrhundert kann niemals mit ei-  
nem Mittwoch, einem Freitag oder einem Sonnabend  
anfangen. Das gewöhnliche Jahr endet stets an dem  
Wochentage, mit dem es begann. Die Jahre wieder-  
holen sich infolgedessen, als jedesmal nach 28 Jahren der-  
selbe Kalender wiederkehrt.

Ein trockener Sommer? Eine bekannte  
Bauernregel sagt: „Grünt die Erde vor der Esche,  
dann hält der Sommer große Wäße“, d. h. es soll  
einen vorwiegend nassen Sommer geben; dieselbe  
Regel sagt dann noch: „Grünt die Erde vor der Es-  
che, dann hält der Sommer große Weichel“, d. h. es  
soll einen sehr trockenen Sommer geben. Da heuer die  
letzte Regel zutrifft, so hätten wir also einen trocke-  
nen Sommer zu erwarten.

Bei der Wäße die halbe Seife zu sparen und  
eine besonders weiche Wäße zu erzielen, sehen die Dol-  
länderinnen dem Wasser auf 30-40 Liter eine Hand  
voll gereinigten Borax zu. Für Spüßen und seine  
Stoffe nimmt man etwas mehr. Borax ist ein neu-  
trales Salz, welches die Wäße nicht angreift, wäh-  
rend Soda und noch mehr Chloralkali dies thun.

Wittenberg, 2. Mai. Auf dem Heimwege von  
einer Tanzmusik auf dem Weinberge am 17. v. Mts.  
wurde ein junges anständiges Mädchen von zwei Sold-  
aten überfallen und ist trotz heftiger Gegenwehr und  
nachdem sie durch Bürger am Gasse traftlos gewor-  
den, gemißhandelt worden. Die Thäter sind erkannt  
und ist die Sache zur Anzeige gebracht worden.

## Vermischtes.

Vielsach sieht man an Straßen und in Obsthärdten  
die Bäume weiß angefaßt — ist es doch eine alte  
Regel für den Pfleger von Obsthärdten, etwa alle 3 Jah-  
re die Bäume mit der „Schwarte“ zu fragen und mit  
Kalkmilch anzutreiben, um die Rinde von dem auf  
ihre wuchernden Moose und dem vielen unter ihr  
Ungeziefer zu befreien. Wie der praktische Ratge-  
ber im Obst- und Gartenbau jetzt ausführt, genügt  
diese Maßregel für die Beseitigung des Ungeziefers  
durchaus nicht — der Stamm wird meist nur bis zur  
Krone gefaßt, während die Ruppen und Larven obst-  
gehender Insekten vielfach auch in den Zweigen ver-  
borgen liegen, dann aber bilden die Schuppen der Rin-  
de, unter die der Insekt beim fallen nicht dringt, ei-  
nen sicheren Schlupfwinkel für das Ungeziefer. Um  
das Kalken gründlich durchzuführen, hat man auf der  
Insel Langenau im Rhein eine fahrbare Pumpenspritze  
in Gebrauch und werden dort 15000 Obstbäume mit  
der Spritze gefaßt. Der kräftige Straß dringt sowohl  
bis zur äußersten Spitze des Baumes, wie in die Rin-  
denschuppen. Gleichzeitig besorgt man mit derselben  
Spritze das „hordelastiren“. Der Erfolg soll ein voll-  
ständiger gewesen sein: das Ungeziefer wurde vernich-  
tet, Fusilladium, dieses Schredgepöpel aller Züchter  
von seinem Tafelobst, ist verschunden.

Ein zarter Wink. Bei der Verteilung des  
elektrischen Lichtes zur Beleuchtung der Straßen von  
Schmalldalen war die Haargasse gar tiefmütterlich be-  
dacht worden; die Gasse sollte sich mit dem Scheine  
der Bogenlampen in den Nachbarstraßen begnügen.  
Die bieberen „Haargässer“ mußten jedoch der „Beleuch-  
tungskommission“ zu imponieren. Sie brachten in  
der Mitte der Gasse eine an einem Draht hängende  
Stall-Laterne an. Das half.

Eine Salsanbergerin. Einem unserer be-  
kanntesten Schriftsteller, der seit einiger Zeit lebend  
ist, wurde, laut „A. Z.“, der Genuß von Mineralwas-  
ser verordnet. Minna, das Dienstmädchen, kredenkte  
ihm das erste Glas. Der Kranke trant einen Schluck  
und stieß es schauernd zurück. „Aber das ist ja heiß!“  
rief er. „Wie kommen Sie denn dazu, das Wasser  
zu wärmen? Minna lädelte überlegen. Möchte sie  
auch sonst wohl bei einer passenden Gelegenheit eine  
kleine Dummheit begangen haben, diesmal war sie ihrer  
Sache sicher. „Sehen Sie nur, gnädiger Herr“, sagte  
sie mit heiterer Gemüthsruhe, indem sie auf die Flaschen-  
Etikette deutete, „hier steht es ja deutlich: „Von ärzt-  
lichen Autoritäten warm empfohlen.“

Eine komische Syrupgeschichte. Dem  
Hann. Cour. wird geschrieben: Kommt da ein kleines  
5 jähriges Mädchen zu einem Kaufmann in Sittenfen,  
einem niedersächsischen Kirchdorfe: „Kann ich wohl ein  
Pfund Syrup kriegen, von beiten?“ sagte die Kleine,  
einen braunen Milchtopf auf den Treffen stellend. „Ganz  
geern, mein Kind“, antwortete der Kaufmann, stellt den  
Topf auf die Waage und läßt aus seiner Kanne die  
süße Flüssigkeit hineinfließen. „So, mein Kind, hier  
heißt du ein Pfund Syrup, des kost 25 Pennen.“ Ver-  
wundert sieht die Kleine den Mann an. „Du mußt  
25 Pennen utgeben.“ Keine Antwort. „Zett Mutter  
Di kein Geld mitgeben?“ „Jaaa!“ „Na, denn giu mit  
datt man her!“ Schmunzelnd antwortet die Kleine:  
„Das Geld is in'n Pott!“

## Seiden-Damaste Mt. 135

1895 v. Mts. — feinstschöne, weiche und haltbare Hanneberg-  
Seide von 60 Pf., 818 Mt. 13,55 per Mt. — glatt, gestreift, kariert, ge-  
müthert, Damaste etc. (ca. 230 versch. Qual. und 3000 verschiedene  
Farben, Dessins etc.) porto- und freierzeit ins Quas. Muster umgehend-  
Kogel ca. 2 Millionen Stücker.

Henneberg's Seidenfabriken, Zürich



**Hypolitischer Tagesbericht.**

**Berlin.** In der Freitag-Nacht hat in der Jagowstraße 30 eine heilige Gasexplosion stattgefunden, die die Wände des Vorderhauses zum Einsturz brachte, und sämtliche Fenstergehäuse in der Nachbarschaft, selbst der Hinterhäuser, zertrümmerte. Die Feuerwehre war alsbald zur Stelle und ist unangesehen mit den Aufschümmungsarbeiten beschäftigt. Eine aus Vater, Mutter und Kind bestehende Familie aus dem stehengebliebenen Teil des dritten Stockes haben die Feuerwehrleute gerettet. Die Stätte des Unglücks bietet ein grauenhaftes Bild der Zerstörung; die ganze Straße ist mit Glasplittern bedeckt. Im Augenblick der Explosion erschollen sämtliche Laternen nicht nur der Straße, sondern auch der näheren Umgebung. Bei der Explosion wurden eine Person getötet und zwei schwer verletzt. (Gerichtsweise verlautet, daß der getötete junge Mann, ein Elektrotechniker, mit einer Höllemaschine hantiert hat.)

**Mainz.** In einer außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Journalisten- und Schriftstellers-Vereins wurde beschlossen, auf dem in der Pfingstwoche in Wien stattfindenden Delegierten-Tag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine den Verband einzuladen, gelegentlich der im Jahre 1900 hier stattfindenden 500-jährigen Geburtsstagesfeier Johannes Gutenberg's seinen Verbandstag hier in Mainz abzuhalten.

**Kiel.** Der bänische Fischereifreuzer „Kollen“ hat das Uferufer der Fischergrube, S. v. 1000“, welches in der Dittke innerhals des bänischen Seegebietes dem Fischfang oblag, aufgegeben und nach dem nächsten bänischen Hafen geschickt. Der Führer des bänischen Seegeschiffes, Paulsen, mußte eine erhebliche Geldstrafe zahlen; außerdem wurden die Fanggeräte und die Beute beschlagnahmt. Die ausländischen Fischer bleiben in der Bucht bei Liebergraben auf das bänische Gebiet geduldet, unbehelligt, da hier kein deutscher Fischereifreuzer stationiert ist. Dagegen ist die Stationierung eines zweiten Seegeschiffes für die Nordsee nach Beendigung der großen Flottamanöver ins Auge gefaßt.

**München.** Der wegen seines Reichthums mit einer Seifenfabrik in Glade bekannt gewordene Kaufmann Ernst Sieglin, Aachen, sah vor einigen Tagen auf der Marktgasse vor der Staatsanwaltschaft des Landgerichts. Verurteilt war der Steuerhinterzieher angefaßt und wurde überführt, den Staat um den Betrag von 6663 Mark benachteiligt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte, Sieglin zu dem zehnfachen Betrag der hinterzogenen Steuern mit 66 580 Mk. zu verurteilen. Des Verurtheilten erkannte auf den siebenfachen Betrag mit 46 606 Mk.

**Münster a. S.** In der Thonplattenfabrik von Dehshemer geriet ein Beschäftigter in das Gerieche einer Maschine, wobei ihm der Stopf gänzlich vom Dampf abgerissen wurde.

**Frankfurt a. M.** Der Prozeß gegen Emil Jala wegen seines Eintretens für Dreyfuß, hat hier unlängst ein eigentümliches Sandesamt-Nachspiel gehabt. Ein Bürger hat die Geburt eines Söhnchens angemeldet, welches die Vornamen „Jala August Labort“ erhielt. Diese Namen sind auch handelsamtlich eingetragen worden.

**Braunschweig.** Auf dem Kalmer Thierdamm sind zwei Bergleute beim Sprengen getödtet worden.

**Dresden.** Vom Schwaneritz wurde am Donnerstag der Aachener Eugen Miß in hier, der beschuldigt ist, am 12. Januar d. an der verwitweten Erbdienerin Elisabeth Kante in deren Wohnung auf der Gerbergasse einen Raubmord verübt zu haben, zum Tode verurteilt.

**Erfurt.** Ein origineller Streik besteht seit einigen Tagen in dem Bergwerksbezirk Niedersieben: ein Biertrinkerstreik. Nachdem die Gemeinde die Einführung einer Biersteuer (62 Pf. pro Hektoliter) beschlossen hatte, entsetzt sich die beiden dortigen Gastwirthe dahin, pro Seidel nicht mehr wie bisher 13, sondern 14 Pf. zu

Die wo wurden die Steuerhäuser in Brand gefeßt und der Inspektor der Waffenfabrik durch einen Flintenschuß an der Stirn verunndet. Ein Warendepot wurde vollständig gelündert. Das Militär zerstreute die Manifestanten, darauf wurde der Belagerungszustand erklärt und die gleiche Maßregel alsbald auf die ganze Provinz Thüringen ausgebeht. Nebenfalls Charakter nannten die Unruhen in Ludab Real an, sie arteten in eine vollständige Minderberung aus. Die Geschäfte sind geschlossen. Der Belagerungszustand wurde dort ebenfalls verkindet. In Soria wurde der Hinterbahnhof von der Menge gefürmt, zwei mit Getreide beladene Waggon's gebrannt und das Getreide verstreut. Auch aus Arenas (Provinz Volla) und Olmedo (Provinz Valladolid) kommen ähnliche schlimme Nachrichten.

**Rußland.**

Die Gerüchte von einem eventuellen Bündnis zwischen England und den Ver. Staaten haben in Petersburg große Bestimmung hervorgerufen. Die russische Presse bemüht sich, nachzuweisen, daß ein derartiges Bündnis eine Unmöglichkeit wäre, da Rußland stets außerordentlich gute Beziehungen in Washington unterhalten habe. England würde jedenfalls einer russisch-amerikanischen Alliance zuvorkommen.

Die Regierung verbannte verschiedene Angehörige der gebildeten Kreise Bolens, wie Ärzte, Schriftsteller, Rechtsanwältle wegen nationalpolitischer Agitation im Ausland zu vierjährigem Zwangsarbeitsdienst im Innern Rußlands.

**Balkanstaaten.**

Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge teilte Fürst Ferdinand von Bulgarien dem Sultan seine Absicht mit, in diesem Jahre einen Besuch in Konstantinopel zu machen. Der Sultan ließ den Fürsten erwidern, seinen Besuch zu verschieben.

Die Vorkämpfer der Mächte in Konstantinopel haben sich nimmer über den Modus der Beziehung der griechischen Kriegserklärung an die Türkei und die Klumung Heffaliens seitens der türkischen Truppen verständig. Die erste Note der Kriegserklärung wird nach Beginn der Mündung Heffaliens, am 15. Mai, die zweite am 25. Mai, die dritte am 16. Juni, die vierte am 10. Juli befragt werden.

In Cetinje überreichte der dortige englische Ministerresident dem Fürsten von Montenegro in feierlicher Audienz das Großkreuz des Viktoriasterns in Brillanten und dem Großprinzen das Großoffizierskreuz desselben Ordens.

**Asien.**

Aus Port Arthur wird gemeldet, daß die Russen dort 6 sechszählige und 8 achtzählige Geschütze, sowie eine große Menge Munition ausgegriffen haben, ferner daß sie eine die verschiedenen Forts verbindende Feldbahn anlegen.

Landvereinbarung zwischen Japan und China sollte die letzte Kriegserklärung von rund zwölf Millionen Pfund am 7. d. befragt werden. Der japanische Vertreter in Berlin erhält eine Million von dem dortigen chinesischen Gesandten; der Rest wird von dem chinesischen Diplomaten dem japanischen Gesandten auf der Bank von England ausgehandelt. Nachdem muß Japan Wei-Hai-Wei räumen, das die Engländer vertragsmäßig besetzen.

**Wirtschaftlicher Landbau.**

Am 7. d. nahm das Abgeordnetenhaus das Gesetz betr. die Diskontierungsverhältnisse der Rentobliganten (ex Pross) nach den Bestimmungen der zweiten Lesung an. Darauf folgte die zweite Beratung der Vorlage über die Verbesserung des Dienstverhältnisses der evangelischen und katholischen Pfarrer. Minister v. Müllers hat am schmerzliche Erledigung des Gesetzes und wandte sich gegen die Minderheit der Konserverativen, deren Bedenken gegen das Gesetz er zu enträften suchte. Darauf wurden die beiden ersten Artikel desselben mit großer Mehrheit angenommen und die Weiterberatung vertagt.

Magda suchte die Äpfeln und schmeie. Sie mußte zu gut, daß ihre Mutter heute wieder einen Streik provozieren wollte. Sie hatte Mergel mit ihrer Schneiderin gehabt, und das mußten die Töchter entgelten.

Auch Vertha hatte das bereits empfunden müssen, als sie vorhin im Boudoir Mariannens die Blumen begoffen hatte. Ein Rosenstod, der noch voller Knospen saß, trug schon einige voll entwickelte Blüten, die Vertha abschnitt und in ein Glas mit Wasser stellte. Eine Note aber, die dicht an einer Knospe saß, konnte nur mit ganz kurzem Stiel genommen werden. Die Miere umgab sie mit einigen Mittern und steckte sich das Sträußchen in den Ärmel, als eben ihre Mutter dazu kam.

„G, wie reizend!“ höhnte diese. „Münderst meinen Rosenstod, um dich damit zu schmücken! Die beiden anderen Rosen sind wahrscheinlich für dein blondes Lockenhaar bestimmt. Und für wen schmückst dich denn mein holdes Geringchen? Nun, es ist nicht schwer zu erraten. Mein Bruder Otto hat es dir angethan. Nur schade, daß du deine kleinen Künste an einen Unwürdigen verschwendest; denn er denkt nicht daran und kann auch gar nicht daran denken, ein verhältnismäßig armes Mädchen, wie du bist, zu seiner Gattin zu machen. Er braucht Geld, viel Geld, da er sich der Diplomatie zu widmen gedenkt. Also vorständig, Liebchen! Keinem jungen Mann Avancen gemacht, von dem man nicht überzeugt ist, daß er die Absicht hat, dich zu heiraten!“

Vertha war tief erböscht. Sie hatte anfangs protestieren wollen, aber hatte die Gräfin nicht recht? Wenn Otto sie wirklich liebte und reelle Absichten hatte, hätte er nicht längst rechen müssen? O, daß ihr das nicht schon früher eingefallen war! Wie Schuppen fiel es ihr plötzlich von den Augen.

„Aber Otto war so brav, so gut!“ verteidigte sie

ihn gegen sich selbst. „Gewiß, aber was ich für Liebe genommen, war langjährige Gewohnheit, Freundschaft.“ — Arme Vertha! Das Viehe, deren sie so sicher war, war der einzige leuchtende Stern an ihrem Zukunftshimmel, der alleinige Trost für manche bittere Stunde im Vaterhause gewesen; und nun auch dieser verjunct, war alles trübe und dunkel.

Ihr war zum Sterben elend zu mite. Sie mochte niemand sehen und beschloß, heute oben zu bleiben. Da kam der Diener und rief sie zum Abendessen.

Sie löste das Sträußchen vom Ärmel und ging hinunter.

Otto war noch anwesend. Sie hörte seine Stimme und blieb noch einige Augenblicke stehen, um sich zu sammeln, ehe sie das Speisezimmer betrat.

Otto fürzte sie scharf. Vertha erstarrte unter diesem Blick, den sie fühlte, ohne ihn zu sehen, und dies Erörten bekräftigte ihn in seinem Verdacht. Er hielt es für Schuldbewußtheit.

Die Unterhaltung bei Tisch drehte sich um allgemeine Interessen. Otto beteiligte sich lebhaft daran, während sich Vertha schweigend verhielt. Sie hatte Mühe, die aufsteigenden Tränen niederzukämpfen, und wagte nicht ein einziges Mal aufzublicken.

Voll geistlicher Freundschaft fragte Marianne, die recht gut die Wein, welche Vertha eruberte, und auch das befreundliche Benehmen Ottos sah:

„Nun, liebes Herz, du siehst heute abend so blaß aus! Ich glaube, du hoffst zu viel im Zimmer, du solltest mehr in die frische Luft. Warst du heute nicht aus?“

„Nein.“ Ottos Auge funkelte. Also auch noch das! Er war empört, und hätte ihr am liebsten zugerufen: „Du lägst!“ — Ja freilich, dann war alles verloren.

nehmen. Daraufhin bleiben sämtliche Bewohner den Gastwirtschaften fern. Nun sieht die Frage offen, wer am längsten ausbleibt; die Biertrinker oder die Biere. Letztere haben gegenwärtig einen Vertrag abgeschlossen, wonach derjenige, der den Bierpreis wieder auf 13 Pf. herabsetzt, dem Ausbatternden 150 Mk. Konventionalstrafe zahlen muß.

**Hochstadt.** Schöffels „Einfebelmann“ Ivo, der 40 Jahre lang in seiner Krante auf dem Staffenberg gelebt, weilt seit Anfang Mai in der unter geistlicher Leitung stehenden Pflanzenschule Bredsdorf (einem im Nischthale bei Hochstadt gelegenen Dorfe), wo er 74 Jahre alte Greis seine Lebensstage beschließen will, nachdem ihm gewisse Vorkommnisse der letzten Jahre den Aufenthalt auf dem Staffenberg unmöglich gemacht. Ivo ist in der besten Zeit gealtert und geht jetzt am Stad.

**Nogafen.** Eine Gasexplosion im Eisenbahnhause erfolgte auf der Strecke Nogafen-Innowrazlam. Infolge derselben verbrannte der Fuhrwagen des Zuges. Die Passagenden wurden getödtet.

**Bromberg.** Der Zimmermeister Trojahn fürzte beim Abruch des alten Postgebäudes aus dem zweiten Stockwerk herab. Der Tod trat bald ein.

**Neuenburg (Weßpr.).** Der Schulnachwächter R. hat an den Stadtkammerer Lenz eine Herausforderung zum Zweikampf gerichtet, weil dieser ihn dadurch beleidigt habe, daß er ihn aus der Kammerer verwies, als er sich ungebührlich betrug. Um seine gekränkte Ehre wieder herzustellen, forderte R. den Kammerer durch einen Brief zum Duell im Stadtwalde auf, da die Beileidigung nur durch Blut abgewaschen werden könne. Der Kammerer übergab den Brief dem Magistrat und dieser befohrerte ihn an den Staatsanwaltschaft.

**Paris.** Ein mit dem Transport der Selbstde betrauter Postbeamter in Troyes ergriff mit einem Gelbfad, den er vom Bahnhof zur Post bringen sollte, die Flucht. Der abgelaufene Gelbfad enthielt 70 eingeschriebene Geldbündel, die von Paris kamen. Die Höhe der geschlossenen Beträge ist noch nicht festgestellt. In der Begleitung des jungen Diebes befindet sich seine Geliebte.

**Mailand.** Ein gut gekleideter Unbekannter fürzte sich am Mittwoch mittag vom Mailänder Dom herab; der schrecklich zerfurchete Reimann blieb auf dem Platz vor dem Haupteingang des Domes liegen.

**Bombay.** In der abgelaufenen Woche sind 263 Todesfälle an der Pest verzeichnet worden. Die Gesamtschickslichkeit befragt sich auf 872 oder 55,66 pro Tausend. — Von einem auf dem roten Meer fahrenden ägyptischen Dampfer wurde ein pestverdächtige Person gelandet.

**Buntes Allerlei.**

**Die Bevölkerung Japans.** Nach dem von japanischen Blättern vom 31. Dezember v. hat Japan 45 Millionen Einwohner. Seit etwa zehn Jahren ist das Wachstum der Bevölkerungszahl besonders in den Städten sehr bedeutend gewesen. 1866 gab es 117 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, heute existieren deren bereits 220. Sieben Städte weisen ein Wachstum auf, das es selbst in den Ver. Staaten zur Seltenheit gehört. Osaka stieg in zehn Jahren von 360 000 auf 510 000 Einwohner, Nagoya an der Bucht von Owari von 130 000 auf 240 000, Tokyohama von 86 000 auf 180 000, Kobe von 89 000 auf 185 000. Die Hauptstadt Tokio zählt gegen 1 300 000 Einwohner.

**Aus der Justizministerien.** Unteroffizier: „Neut Huber, mit was ohne darf der Subst nicht am Pulverkasten vorbeigehen.“ — Neut Huber (schweig).

Unteroffizier: „Mit einer Weite ohne Dedel.“  
Lehrer: „Ein reicher Mann hinterließ bei seinem Tode 200 000 Mark und zwar: ein Fünftel seinem Sohn, ein Sechstel der Tochter, ein Siebentel seiner Frau, ein Achtel seinem Bruder und den Rest einer milden Stiftung. Was hat jeder der Erben?“ — Schüler: „Einen Rechtsanwält.“

Nach dem Essen ging man ins Wohnzimmer zurück. Graf Warren zog Otto in eine politische Unterhaltung und seine klare Darlegung eines verwickelten Falles veranlaßte den erstieren, ihn noch einmal ans Herz zu legen, er möge sich doch ja der Diplomatie widmen.

„Ich sage dir, Otto, du verständigst dich an dir selbst, wenn du nicht die diplomatische Karriere ergreiffst. Du hast die nötigen Mittel und auch vermöge deiner Sprachkenntnisse mehr Chancen als jeder andere. Bewirb dich an maßgebender Stelle um ein Amt bei irgend einer Gesandtschaft.“

„Ich habe auch wirklich schon die Absicht gehabt.“  
„Nun, dann zögere auch nicht länger mit der Ausföhrung.“

Otto blidte Vertha an. Sie wandte den Blick, der so lange, so todessträubig auf ihm geruht hatte, mit einem Seufzer von ihm.

Jetzt war es mit ihrer Kraft zu Ende. Wollte sie sich nicht verraten, so mußte sie hinaus aus dem Zimmer. Ihr Vater erlöste sie, er wünschte ein Journal aus seinem Arbeitsstübchen und schickte sie danach. Das Heft war bald genommen, aber sie mußte sich erst einige Minuten niederlegen, den Thränen, die sie fast erstickten, freien Lauf zu lassen.

Als Otto indessen sah, daß Vertha nicht zurückkehrte, schickte er schnell einen Vorwand vor und trat aus dem Entree schon in den geräumigen Hausflur, als sie mit dem Journal in der Hand die Treppe herab kam. Er bemerkte sie nicht und sah deshalb auch nicht den thränenumflorten Blick, den sie ihm nachsandte. Sie trug das Heft, das gar nicht mehr nötig war, hinein und setzte sich still an ihre Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

**Loos 1 Mark.** Nächste Woche Ziehung der XXVIII. Mecklenburgischen Pferdeverlosung zu Neuenbrandenburg.  
**Haupttreffer 10000 Mk.** (eine complete vier-spännige Equipage) ferner zweispännige Equipagen, sowie 28 edle Reit- u. Wagenpferde u. 1020 sonstige wertvolle Gewinne.  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Zins 20 Pf. extra berechnet) **J. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29**  
 Loose sind zu haben bei Hermann Roaenbut, Cigarrenschäft.

**Badearzt Dr. Rohde.**  
 Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  in der Wohnung, Lindenstraße 26.  
 9—11 Uhr in der Badeanstalt  
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung.  
 3—5 Uhr in der Badeanstalt.  
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

**Inventar-Auktion**

Freitag den 13. d. Mts. Vormittag 11 Uhr  
 verkaufe ich im Gute Nr. 20, zu Pöschwig:  
 1 gutes Arbeitspferd, 4 Kühe, 2 Bullen, 4 St. Jungvieh,  
 1 Käuferfchwein, die. Hähner, 1 neuen Lastwagen, 1 Häckel-  
 maschine u. verschiedene Wirtschafts- und Mobiliargegenstände,  
 öffentlich gegen Barzahlung im Wege des Meistgebots.  
 — Bedingungen im Termin. —  
**J. A. Wilhelm Richter.**

**Postkarten m. Ansichten**  
 von Bad Schmiedeberg und Umgegend

sowie  
**Führer durch Bad Schmiedeberg u. Umgeg.**  
 sind zu haben in der Buchhandlung von **M. A. Föbcke.**

**Prima Emaille-Fussbodenlack**

sehr haltbar und schnelltrocknend in 1- und 2-Pfd.-Büchsen à Pfd.  
**80 Pf.;** sowie sämtliche

**Farben und Pinsel**  
 zu äußerst billigen Preisen empfiehlt  
**H. Jünemann, Drogerie, Parfümerie und Farbenhandlung.**

Unfern gesch. Abonnenten liefern wir das **Neue Bürgerliche Gesetzbuch**  
 nebst Einführungsgezet (464 Seiten stark zum Vorzugspreise  
 von **70 Pf.** elegant gebunden **1,20 Mk.**  
**Buchdruckerei und Buchhdlg v. M. A. Föbcke.**

**So schön, so hold, so rein!**

1. Du hast Diamanten, hast Perlen,  
 Hast alles, was erden Begehrt,  
 Doch hättest den schönsten Zeit Du  
 Wärb' glänzen Du noch viel mehr,  
 Was nützen Dir Gold und Schmucke  
 Wenn Du nicht die Wärme kennst sein,  
 So schön, so hold und so rein!  
 2. Diamanten und Perlen hab' ge ben  
 Du gerne, wenn blendend weiß,  
 Es n' schiner Zeit zu eigen  
 Wird Dir als der schönste Preis.  
 Darob doch nicht brauch' Dich zu kümmern,  
 Seit Grolsch's, nie verbleibend,  
 Die **Poenum-graenum-Soife**,  
 Wie die von Neublanen erland  
 3. In Parer Kneip's Büchsen finden,  
 Die gleichen Wärb' als zur,  
 Auch in reinen Wärb' kraunde,  
 Jetzt Grolsch's Soife nur,  
 Die fremd nach Kneip'schem System  
 Wirkliche Mittel sind,  
 Wobin so manches Uebel wird beseitigt  
 Und der Körper wird verjüngt.  
 4. Und mach' Neublanen-Soife  
 Und Poenum-graenum Dich schön,  
 Dann bist Du wie die Perle,  
 So herrlich ansehn!  
 Dann bist Du wie die Wärme,  
 Willend in Sonnenschein,  
 Von der ein' Seite gelänzen,  
 So schön, so hold und so rein!!!  
**Grolsch's Neublanen-Soife** (Echten Kneip) breis 50 Pf.  
 wirkt erfrischend und belebend, brnach glänzend und verjüngend auf den Teint und er-  
 fricht und befreit das ganze Stenbilden.  
 Beide Soifen eignen sich wegen ihres großen Gehältes an reinen Heilblumen- und Poe-  
 num-graenum-erhalt ganz besonders zu Wärb' nach den Zeichen v. Parer Kneip's  
 Vorkleidand milderndes e Stüt ankräftigt oder 12 Stüt heilend gegen Nachnahme oder  
 Vertiefendung. Für Bestellungen genügt 4-Mark-Bettler.  
**Engel-Drogerie von Johann Grolsch in Brünn.**  
 (Mähren).

**Uhren aller Art,**

Empfehle:  
 Regulatore, 14 Tage gehend, mit hochfeinen Ge-  
 häu prima Werken, von 15 Mk. an. Wanduhren,  
 Bedet, von 3 Mk. an. Taschenuhren. Goldene  
 Herrenuhren, Sejaune (gestrichelt getempelt 585) 14 t. Gold, schon  
 von 45 Mk. an. Damenuhren in Gold, prima Werke, von 20  
 Mk. an. Silberne Herren uhren mit Goldrand, Schlüffel oder A-  
 montoir-Aufsatz, von 15 Mk., auf 10 Steinen gehend, von 18  
 Mk. an. Nideluhren von 8 Mk. an. Für .eoc bei mir gekaufte  
 Uhr leiste ich mehrere Jahre Garantie.  
 Uhketten, in Duble-Gold, Nickel, in hundert verschiedenen  
 Mustern. Goldene Ohrringe, Armbräuder, Brochen, Ringe u. c.  
 in allen Arten. V. Allen Kinenz-Schürke, Thermometer u. Barometer.  
 Empfehlendwerth ist meine vorzügliche **Ankeruhr**, welche  
 Secunde, Minute, Stunde, Tag, Datum, Monat u. Mondwech-  
 sel angeigt, Preis 30 Mk.  
**Reparaturen** an Uhren, Goldsachen, Brillen und Kleinern  
 werden u. gehend, gut und billig ausgeführt.  
**Paul Köhler, Uremacher,**  
 Markt 4. Wittenberg, Markt 4.

**Jeder Käufer**  
 von  
**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
 erhält in sämtlichen Niederlagen  
 als Zugabe umsonst bei Einkauf von:



1 Pfund 1 Kaffeeöffel  
 1 Köffel  
 oder  
 2 Pfund 1 Gabel  
 oder  
 1 Küchmesser  
 3 Pfund 1 Tafelmesser.

**XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie**  
 Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898

**10 Hauptgewinne:**  
 2 vierspännige,  
 3 zweispännige,  
 5 einspännige

**120 Reit- und Wagen-Pferden.**

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinn-  
 liste 20 Pf extra) emp ficht undversendet auch unter Nachnahme das Generaldebit  
**Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal**  
 Unter den Linden 3.  
 Loose versende ich auf Wunsch unter Nachnahme.

**Jünemann's Drogerie**  
 Wittenbergstr. 220.  
 empfiehlt sämt. Mineralwässer,  
 in frischerster Füllung Verbands-  
 stoffe, Gummiartikel, Irriga-  
 toren, (complett 2 Mk.) Inha-  
 lationsapparate, nach den neuesten  
 Systemen ohne Glasrohr,  
 Schwämme, Zahnbürsten, Kämme  
 sowie Parfümerien, Cos.-h-Hand-  
 schuhe und Rückenreiber, medizi-  
 nische Toilette-Soifen etc. etc.

Gute böhmische  
**Braunfohle**  
 verkauft an der Fähr zu Pösch  
 Stückfohle per D.h. 1,50 Mk.  
 Mittelfohle 1,25 "  
 Mariafch Stückh. D.h. 1,35 Mk.  
 " Nustfohle 1,15 "  
 " Frau B. Schaus. 2

**2 Zimmer,**  
 2 Betten, 22. Mai ab, möglichen  
 voller Pension, einfacher, gut-  
 bürgerlicher Küche; 2 Erwachsene,  
 1 vierjähr. Kind; umgehende  
 Preisangabe. Chiffre 12 Esped  
 erbeten.

**Futter-Artikel,**  
 Landwirtschäftl. Sämereien  
 und Düngemittel, sowie Bau-  
 artikel empfiehlt  
**C. Futtig.**

**Mast-Ochsenfleisch**  
 empfiehlt  
**C. Schneiders Witwe.**  
 Redaktion, Druck und Verlag v.  
 M. A. Föbcke, Bad Schmiedeberg.

Sämtliche  
**Farben, Lacke, Firnisse und Pinsel pp.**  
 Carbolineum, Desinfektions-  
 pulver empfiehlt  
**J. W. Richter.**  
**Chili-Salpeter, Rotklee,**  
 Kiesenpörgel, Seradella, Widen, Lupinen, Grassamen pp.  
**Kiesern-Samen**  
 empfiehlt billigt  
**J. W. Richter.**

Fei nte  
**Ringäpfel, türk. Pflaumen,**  
**Preiselbeeren,** Senf- und Pfeffergurken, frisch marinierte sowie  
 frisch geräucherte Fettberinge.  
 ff. fertigen **Schweizerkäse,** Limburger sowie delikate  
**Sarger Kuchläje.**  
**J. W. Richter.**

„Preisgekrönt Welt-  
 Ausstellung Chicago.“  
**Pfeiffer & Diller's**  
 Höchste Auszeichnung  
 Goldene Medaille  
  
**Kaffee-Essenz**  
 in Dosen.  
 Anerkannt bester und aus-  
 giebigster Kaffeezusatz.  
 Überall erhältlich.  
 Vor Nachnahme u. w. zu versandt.  
 General-Vertretung Braundorf  
 und Manchshof in Magdeburg

**Apfelwein**  
 p vom Faß à Str. 35 Pf.  
 er Flasche (3/4 Liter) 35  
 11 Flaschen 3,50 Mk.  
 empfiehlt  
**J. W. Richter.**  
**Cacao garantiert ein.**  
 à Pfund 1,60, 1,80 u. 2,04 Mk.  
**Chokolade garant. rein à Pfd.**  
 80 Pf.  
**Kaffee! Kaffee!**  
 frisch geröstet u. großartig schön  
 pr à Pfund 1,00 Mk. fer  
 n r à Pfd. 1,20 bis 2,00 Mk.  
 empfiehlt angelegentlich  
**J. W. Richter.**

**Brunnensteine**  
 sind wieder vorrätig.  
**G. R. Frohne.**

**Christophlack**  
 als Fussbodenanstrich bestens  
 bewährt,  
**sofort trocken und**  
**geruchlos.**  
 von Jedermann leicht an-  
 wendbar  
 gelbbraun, mahagoni, eichen,  
 nussbaum und grünfarbig.  
**Franz Christoph,**  
 Berlin 6  
 Mein acht: **J. A. Wende**  
 Schmiedeberg (S. Halle).

**Gebr. Kaffee**  
 tägl. frisch und rein schmedend,  
**1/2-2 Mark.**  
 ff. saure Gurken fett und gut-  
 schmedend. Auch empfehle ich  
 meine neue **englische Drehrolle**  
 den gebrühten Hausfrauen zur ge-  
 fälligen Benutzung.  
**Ottlie Meyer.**

**Grosses Lager**  
 von Reife, Hand- u. Wäsch-  
 förben, Kinderwagen von  
 11 Mk. an, Leiterwagen bis  
 6 Centner Tragkraft empfiehlt zu  
 billigen Preisen  
**D. Klare.**

**Lemmes Lackfarben**  
 aus reinem Bernstein  
 von Otto Frise & Co,  
 (Znh. Lemme), Berlin N.  
 Bester und haltbarster Fuß-  
 bodenanstrich,  
 geben Farbe u. Glanz in  
 einem Strich, sind in 4—6  
 Stunden vollständig trocken  
 und fleben nie nach.  
 Zu haben in Originalbüchsen  
 bei **J. W. Richter.**

Wegen Verlegung des neuen  
 Mietshof ist die **Frank'sche**  
**Unterwohnung**  
 wieder sofort zu vermieten.  
 Prima

**Stückkalk**  
 empfiehlt **J. W. Richter.**  
**Stahlspaten**  
 zu billigen Preisen empfiehlt  
 14/20  
**Otto Matthies.**

**J. Crosther**  
 30 Flaschen 3 Mk.  
**ff Culmbader**  
 Wöndshof 16 Pl. 3 Mk  
 Hallefches Weizenbier  
 30 Flaschen 3 Mark  
 auch in Einzeln.  
**Steinert,**  
 Hotel Kronprinz

**Tapeten!**  
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
 Gold-Tapeten von 20 Pf. an  
 in den schönsten und neuesten  
 Mustern. Rasterarten überall  
 hin franco.  
**Gebrüder Ziegler, Düne-  
 burg.**

**Posselts-Keller**  
 Berliner Weißbier  
 (Cement-Kegelebahn.)  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzli-  
 cher Theilnahme bei der Beer-  
 digung meiner guten Mutter,  
 sage ich Allen auf diesem  
 Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Frau Ph. Honze.**